

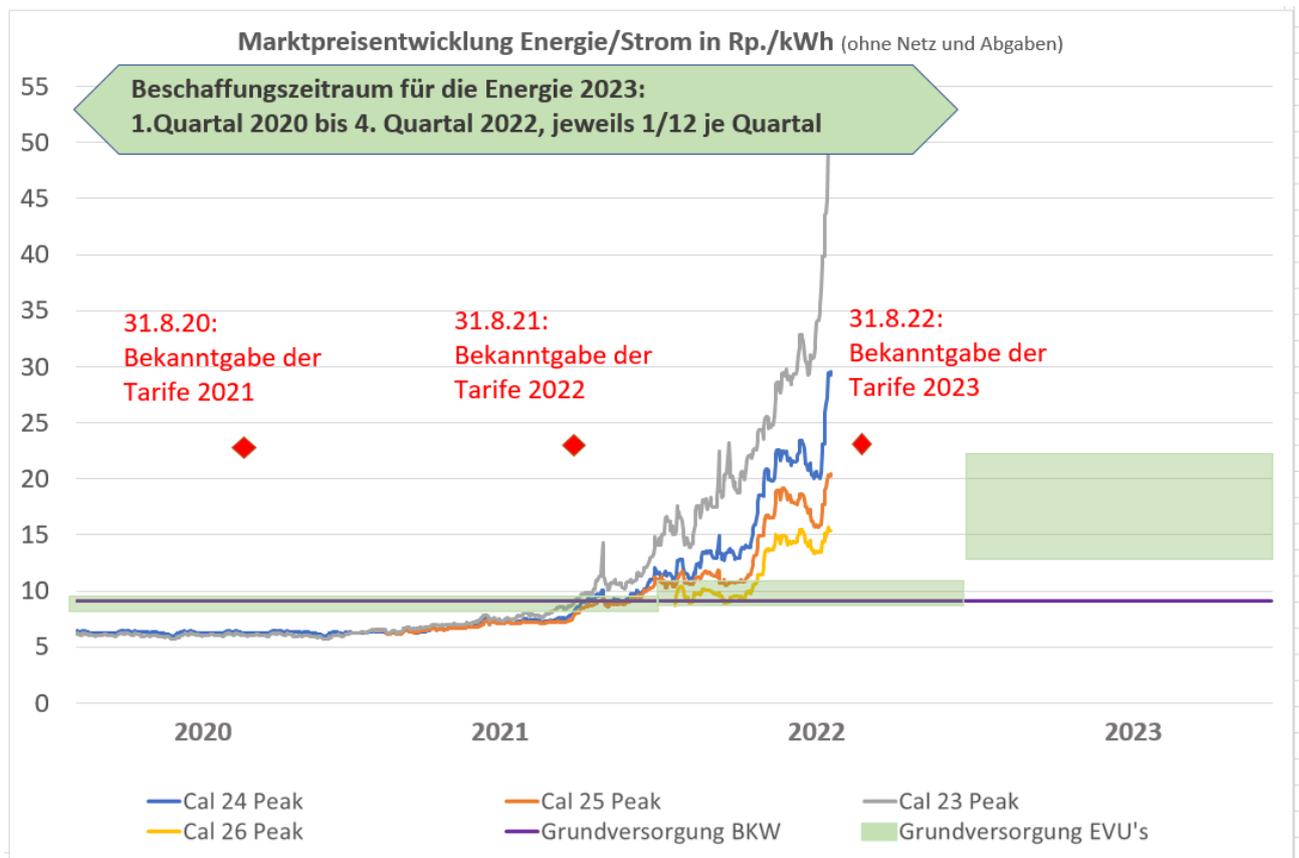
Fragen und Antworten zu den höheren Strompreisen 2023

Warum steigen die Energiepreise 2023 bei den meisten Mitgliedern des BEV (Bernischer Elektrizitätsverband) und bei den meisten Youtility-Partnern so stark an?

Jeweils Ende August müssen die EVUs die Stromtarife für das Folgejahr festlegen und veröffentlichen. Ende vergangenen Jahres stiegen die Preise an der Strombörse markant an. Innerhalb von wenigen Monaten ab letzten Herbst stiegen die Energiepreise am freien Strommarkt bis dato auf rund das Fünffache. Wohin diese Reise noch geht, lässt sich nur schwer abschätzen. Ursachen sind in Ausfällen von französischen Atomkraftwerken, gestiegenen Erdgas- und Kohlepreisen und einer sich abzeichnenden Strommangel- lage zu suchen. Um den Jahreswechsel 21/22 schienen sich die Preise auf einem Niveau von 15 Rp./kWh zu stabilisieren. Die Preise sanken danach sogar wieder etwas, doch mit dem Angriff von Russland auf die Ukraine gehen die Zeiten hoher Stromkosten weiter. Wenn der Strompreis an

der Börse rapide steigt, sind private Endkundinnen und Endkunden in der Schweiz erst einmal in einer komfortablen Lage. Denn die Tarife sind für ein ganzes Jahr festgelegt. Es gibt keinen Mechanismus, der einen vorzeitigen Anstieg ermöglichen würde. Dies ist der Grund, warum die Energiepreise im Jahr 2022 noch tief sind. EVUs, die den Strom ihrer grundversorgten Endkundinnen und Endkunden mehrheitlich am Markt beschaffen, sind stark von der aktuellen Entwicklung betroffen. Ihre Kundinnen und Kunden profitierten dafür in den vergangenen Jahren von sehr tiefen Beschaffungspreisen.

Doch für das kommende Jahr 2023 gehen viele Versorger von einer exorbitanten Steigerung aus.



Für weitere Fragen kontaktieren Sie bitte:

Rudolf Eicher (Direktor Energie Seeland AG, Vizepräsident Verwaltungsrat Youtility AG und Vizepräsident BEV)

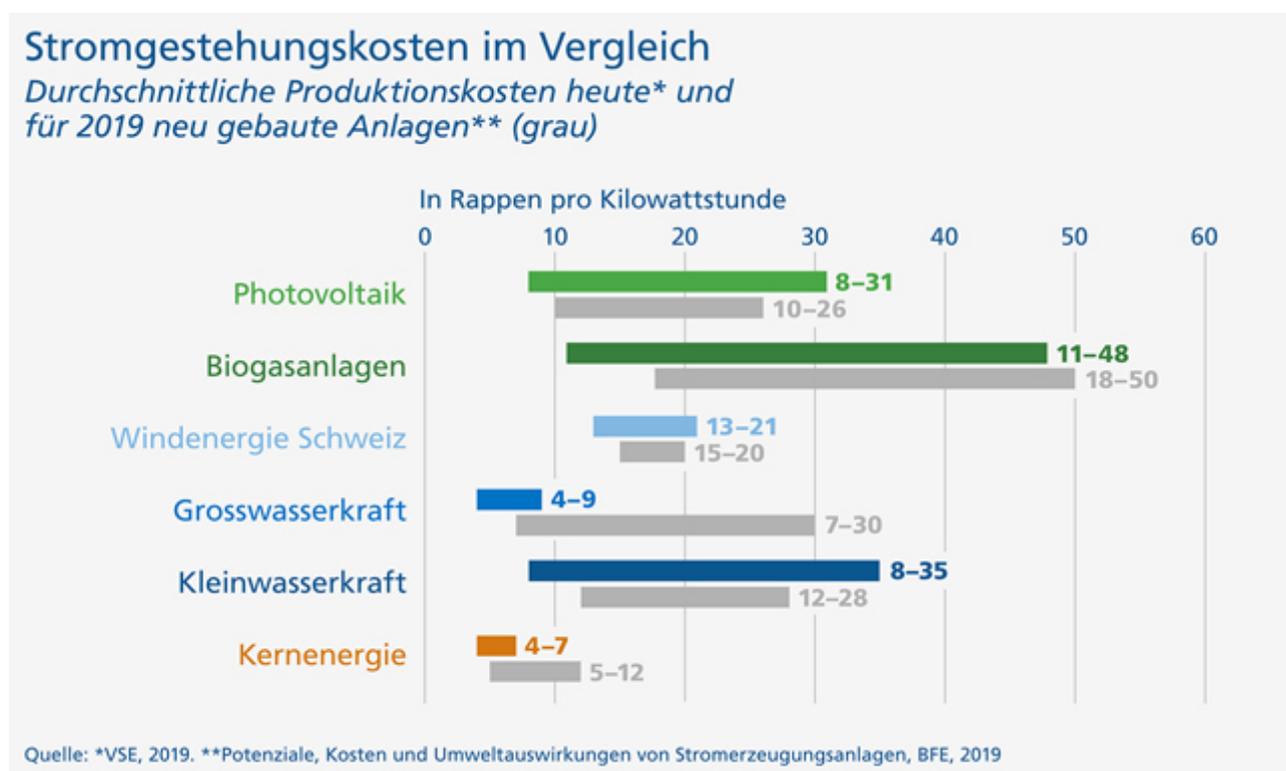
Tel: 032 387 02 24, E-Mail: eicher.rudolf@esag-lyss.ch

Warum steigen die Energiepreise 2023 bei Versorgern mit grosser Eigenproduktion (z.B. BKW) nicht so stark oder gar nicht an?

Die Bandbreite des Strompreisanstiegs ist von EVU zu EVU unterschiedlich und liegt teilweise weit auseinander. Die Unterschiede hängen wesentlich davon ab, ob Strom mehrheitlich über Eigenproduktion bezogen oder am Markt beschafft wird. Die folgende Graphik des BFE zeigt die Gestehungskosten der elektrischen Energie. Die für die Schweiz zurzeit wesentlichen Produktionsanlagen sind vor allem die Wasser- und Kernkraftwerke. Die Gestehungskosten liegen hier zwischen 4 und 9 Rp./kWh. Bis Mitte 2021 lag der Marktpreis in der Region von 7 Rp./kWh, also

zum Teil unter den Gestehungskosten. Dies war auch der Grund, weshalb die Energiepreise von Versorgern mit eigenen grossen Produktionsanlagen (z.B. BKW) höher waren als jene von EVUs, welche die Energie am freien Strommarkt unter den Gestehungskosten beschaffen konnten. Das Blatt wendet sich nun mit der Tarifrunde 2023:

- EVU mit viel Eigenproduktion → Energiepreise bleiben stabil oder steigen moderat
- EVU mit Beschaffung der Energie am freien Markt → Energiepreise steigen sehr stark



Quelle: https://www.swissnuclear.ch/de/vergleich-der-stromgestehungskosten-_content---1--3023--536.html

Wie hoch noch?

Das lässt sich sehr schwer abschätzen. Eine Deeskalation im Ukrainekrieg und eine Stabilisierung der europäischen Gas-, Kohle- und Erdölversorgung sind Grundvoraussetzungen, damit sich die Preise wieder stabilisieren oder gar sinken. Wir gehen davon aus, dass sie für längere Zeit nicht mehr unter 10 Rp./kWh sinken werden. In der Graphik mit den Gestehungskosten ist erkenntlich, dass bei Ausserbetriebnahmen der Kernkraft und weiterem Zubau von neuen

erneuerbaren Produktionsanlagen die Gestehungskosten zwischen 10 und 26 Rp./kWh für Solaranlagen, zwischen 18 und 50 Rp./kWh für Biogasanlagen und zwischen 15 und 20 Rp./kWh für Windanlagen zu stehen kommen. Mit Investitionen in solche Anlagen können die Beschaffungskosten auch langfristig zumindest in der entsprechenden Bandbreite gehalten werden.